

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825**

1.6.1825 (Nr. 150)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 150.

Mittwoch, den 1. Juni

1825.

Batern. — Großherzogthum Hessen. (Hechtsheim.) — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Spanien. — Türkei. —  
Aegypten. — Verschiedenes.

## Batern.

München, den 27. Mai. Gestern wurde die 20. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten in Gegenwart von 92 Mitgliedern abgehalten.

Am Schlusse der Sitzung nahm der zweite Präsident, Graf v. Armanzberg, das Wort, wie folgt:

„Heute, meine Herren, ist der für Baiern ewig denkwürdige Tag, an welchem wir vor 7 Jahren aus des Königs Vaterhand das herrliche Geschenk der Verfassung erhielten, und zugleich ist er der Vorabend des segensreichen Tages, an welchem vor 69 Jahren unser allgeliebter Monarch das Licht der Welt erblickte, um das Glück eines braven Volkes zu schaffen. Die Erinnerung an all' das Große und Herrliche, was während der glorreichen Regierung Sr. Maj. für des Vaterlandes Wohlfahrt geschah, ist mit unauslöschlichen Zügen in die Herzen der Baiern gegraben, und erfüllt die Seelen mit Bewunderung und Dank. In dem heutigen Tage, welcher diese Erinnerung vielfach und mächtig erweckt, wollen wir diese ehrwürdige Stätte nicht verlassen, ohne im Namen des Volkes, dessen Vertreter wir sind, für das unzählige Gute, welches die weise Vorsehung des Königs während 26 Jahren über alle Theile der Monarchie ergoß, den lebhaftesten Dank und zugleich den heißesten Wunsch auszusprechen, daß die Vorsehung den allgeliebten Monarchen zum Glücke des Vaterlandes noch viele Jahre erhalten möge. Es lebe der König!“

Dieser Ruf wurde dreimal von der Kammer und dem Publikum auf den Gallerien mit dem lebhaftesten Enthusiasmus wiederholt. — Nachdem der Präsident die Mitglieder zu dem morgenden feierlichen Gottesdienste eingeladen hatte, schloß er die Sitzung, und setzte die nächste auf den 30. Mai fest.

## Großherzogthum Hessen.

Hechtsheim bei Mainz, den 25. Mai. Der Brudermörder (S. Nr. 145 d. Ztg.) Klein von Hechtsheim hatte sich nach verübter That zu seinem Schwager auf den Wahlhener Hof bei Hahnheim geflüchtet, welches übrigens in Hechtsheim bereits vermuthet, und die Verhaftung getroffen wurde, daß schon direkt von Mainz eine Gendarmerie-Abtheilung sich dahin verfügte, wo man ihn unterwegs bereits traf und nach Mainz führte. Er läugnet die That keinen Augenblick, und seinem Schwager soll er sich mit den Worten präsentirt haben: „Ich habe den längst gehegten Vorsatz endlich ausgeführt: ich habe meinen Bruder erschossen; lasse nun deinen Wagen einspannen und mich nach Mainz führen, wo

ich mich dem Staatsprokurator stellen und dann auch meine Strafe empfangen will.“ Ueber die Ursachen dieses tief eingewurzelten Hasses herrschen zu viele Varianten, als daß man die Wahrheit jetzt schon entnehmen könnte; erst später wird man auch in diesen Blättern davon etwas mittheilen können. Beide, der Mörder und das Opfer, sind Sechziger; jeder ist Vater von sieben Kindern.

## Frankreich.

Rheims, den 28. Mai. Heute früh erhob sich der König von Fismes nach Linqueur; der H. Dauphin begleitete Se. Majestät.

Bei'm Aussteigen zu Fismes, im Augenblick, wo die Batterien der Garde-Artillerie, die in einem Thale links der Straße aufgepflanzt waren, Feuer gaben, sind die Pferde des Wagens, worin die H. Herzoge von Aumont und Damas, die Grafen von Cossé und Curial saßen, scheu geworden und durchgegangen. Der Wagen wurde zerbrochen, der H. Graf Curial brach das Schlüsselbein, und durch die Kutschfenster wurde ihm das rechte Ohr abgeschnitten; der H. Herzog von Damas ist gefährlich verwundet; man hat beide wieder nach Fismes gebracht, und sie einem der Aerzte und H. Dupuytren, Wundarzt des Königs, anvertraut. Der H. Graf von Cossé erhielt eine starke Quetschung am Kopfe, hat aber die Reise fortgesetzt.

Se. Maj. selber war einer ziemlich großen Gefahr ausgesetzt. Da ein sehr starkes Echo den Donner der Kanonen verdoppelte, so wurden die Pferde des königlichen Wagens wild, und nur mit großer Mühe gelang es, sie im Zaum zu halten.

Se. Maj., von dem unglücklichen Ereigniß lebhaft angegriffen, vergaßen, daß Höchstse beinahe selber das Opfer geworden sind, und bezeigten dem H. Herzog von Aumont, den H. von Damas und Curial den rührendsten Antheil. Se. Maj. willigten erst dann ein, Ihren Weg nach Rheims, wo Sie glücklich angekommen sind, fortzusetzen, nachdem Höchstse sich überzeugt hatten, daß jene Herren außer Lebensgefahr seyen.

Während H. Dupuytren zu Fismes bei dem H. Herzog von Damas und dem H. General Curial blieb, weihen die H. Alibert, Auvity, Bougon und Thevenot, die bei dem Könige zu Rheims sind, ihre ärztliche Sorgfalt dem H. Herzog von Aumont und dem H. Grafen von Cossé. (Etoile.)

— H. Vicomte von Rochefoucauld, Adjutant des Königs, hat, in Erwägung daß die Umständlichkeit



ten in Betreff der Salbungsfeierlichkeit dem Publikum angehören, den Verfassern der politischen Tagblätter von Paris Einlaßkarten in die Kathedrale von Rheims übersandt.

**Straßburg, den 28. Mai.** Einige Tagblätter haben sich über den Umstand aufgehalten, daß in der Einladung an die Konsistorial-Präsidenten zur Salbungsfeier, ihnen eine Hoftracht, nämlich Kleid und Hosen von blauer Farbe, Hut mit Federn und Degen, vorgeschrieben worden. Diese Vorschrift rührt von einem in den Bureau vorgeworbenen Irrthum her. Sobald man bemerkte, daß die Präsidenten der reformirten Konsistorien Geistliche seyen, so antwortete man, sie würden im Kirchenmantel zugelassen, der die schicklichste Tracht für Religionsdiener ist.

#### Großbritannien.

Die Londoner Zeitung vom 24. meldet die Ernennung des Lord Strangford zum Gesandten in Petersburg, und jene des H. Stratford Canning zum Gesandten in Konstantinopel.

— Ein Brief von Cap-Coast-Castle vom 5. Mai meldet, daß der Commodore Bullen nach Sierra Leone gesegelt ist, nachdem er einer Wiederausführung mit den Häuptern der Assintier \*) beigewohnt hatte. Diese Häuptlinge haben, nach ihrem Gebrauch, bei ihren Schwerten geschworen, nie zu den Waffen zu greifen, als zur Vertheidigung der Engländer; und um einen Beweis ihrer Aufrichtigkeit zu geben, haben sie drei ihrer nächsten Anverwandten als Geiseln ausgeliefert; hernach transportirten sie ihre Familien, nach dem Wunsche des Obersten Grant und des Commodore Bullen auf die andere Seite des Flusses Praa.

Die Ashantees werden niemals im Stande seyn, wieder die Offensive gegen die Engländer zu ergreifen. Seit ihrer Niederlage haben sie sich getrennt, und die Königin von Assim, die schon lange ihre Feindin ist, die Nation der Bentakoos und die Assintier verbündeten sich, und erklärten ihnen den Krieg. Die Bentakoos haben sich Commassei, der Hauptstadt der Ashantees, genähert. Man will wissen, daß die Ashantees zu dem letzten Kriege durch die holländischen Behörden von Elmina aufgestiftet wurden, die den Engländern den Handel mit Gold und Elfenbein zu entreißen wünschten, um sich denselben ausschließlich zuzueignen.

(Hampshire Telegraph.)

#### Preussen.

**Berlin, den 24. Mai.** Bei der hohen Vermählung Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Luise, Tochter Sr. Maj., mit Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Friedrich der Niederlande \*\*) giengen die Feierlichkeiten, nach dem

1) Assiante, Assinte, Reich im Innern der Goldküste von Guinea, 70 Meilen von der See; gebirgig und waldig, aber reich an Gold. Die Einwohner sind Fetisch-Anbeter.

2) Sr. kön. Hoh. der Prinz Friedrich ist 1797 und J. K. H. die Prinzessin Luise 1808 geboren.

Programm, in folgender Ordnung vor sich: Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammelten sich gegen 7 Uhr auf dem königlichen Schlosse, in dem rothen Zimmer Friedrichs des Ersten; die Hofstaaten blieben in der beisirten Gallerie. Als alles versammelt war, wurde die Krone durch den geheimen Kriegs Rath und Tresorier Zender aus dem Tresor heraufgebracht. Ein Offizier und zwei Garde du Corps begleiteten dieselbe bis zum Vorgemach des Zimmers, in welchem sich die höchsten Herrschaften aufhielten. Ihre Maj. die Königin der Niederlande setzte die Krone auf das Haupt der Prinzessin Braut kön. Hoh. Die Ordnung des Zuges in die Schloßkapelle ist durch die Befehle Sr. Maj. des Königs, den in den königl. Hausgesetzen enthaltenen Bestimmungen unbeschadet und ohne Rücksicht auf den unter den einzelnen Gliedern der königl. Familie bestehenden Rang, für diesesmal eigends bestimmt worden. Der Obermarschall Graf von der Goltz, den großen Marschallsstab in der Hand, eröffnete den Zug; ihm folgten alle anwesenden Kammerherren, Paarweise, nach ihrem Dienstatte; die Kavaliere Sr. königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande; die von Sr. Maj. dem Könige der Prinzessin Braut königl. Hoh. und Sr. kön. Hoh. dem Prinzen zur Aufwartung gegebenen Kammerherren und Adjutanten; der Oberhofmeister von Schilken unmittelbar vor dem hohen Brautpaar. Das hohe Brautpaar. Die Schleppe Ihrer königl. Hoheit trugen vier Damen. Der Hofstaat Ihrer Maj. der Königin der Niederlande und der Hofstaat Sr. Majestät, Paarweise. Sr. Maj. der König führten Ihre Maj. die Königin der Niederlande. Die General- und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs gingen hinter Sr. Maj., — die Damen folgten Ihrer Maj. der Königin. Sr. kön. Hoh. der Kronprinz und Sr. kön. Hoh. der Herzog von Cumberland führten Ihre kön. Hoh. die Kronprinzessin. Dann folgten die übrigen Glieder des kön. Hauses. Die Schleppen der Prinzessinnen wurden von zwei Pagen getragen. Der Zug gieng durch den Ritteraal und die daran stoßenden Zimmer bis zur Kapelle. Bei dem Eintritt in die Kapelle giengen dem höchsten Brautpaar der sich schon dort befindliche Bischoff Eylert nebst den beiden ihm assistirenden Hofpredigern Ehrenberg und Sacl entgegen und traten höchstdemselben vor. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nahmen den mittleren Theil der Kapelle ein, alle Hofstaaten stellten sich hinter dieselbe. Der Bischoff Eylert verrichtete die Trauung. In dem Augenblick, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden im Lustgarten 12 Kanonen dreimal abgefeuert. Nach ausgesprochenem Segen begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in eben der Ordnung, wie höchstdieselben gekommen, in die Zimmer Friedrichs des Ersten zurück. Das hohe Brautpaar nahm dort die Glückwünsche der anwesenden höchsten Herrschaften an. Sr. Maj. der König begaben sich hierauf, nebst den allerhöchsten und höchsten Herrschaften, nach dem weißen Saale. Dort setzten sich die höchsten Herrschaften an den daselbst unter dem



Thronhimmel stehenden Spieltisch. Alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen nahmen die zu beiden Seiten desselben gestellten Spieltische ein. Se. Maj. beendigten das Spiel, sobald Allerhöchstdieselben benachrichtigt worden, daß die Tafel servirt sey. Der Obermarschall Graf von der Goltz annoucierte das Souper. Die königliche Zeremonien-Tafel war im Rittersaale unter dem Thronhimmel. Sobald Se. Maj. der König und die höchsten Herrschaften sich niedergelassen hatten, traten die zum Vorlegen der Speisen ernannten beiden General-Lieutenants von Brauchitsch und Graf von Schlieffen an die beiden schmälern Seiten der Tafel. Sie gaben die vorgelegten Speisen den hinter ihnen stehenden Kammerlackaien, diese den Pagen und von diesen erhielten sie die funktionirenden großen Hofchargen und Kavaliers. Sr. Maj. dem Könige wurde der Wein durch den ersten Ober-Schenk Grafen von Reale überreicht. Sobald solches geschehen, zogen sich alle hinter den Stühlen stehende große Hofchargen und Hofstaaten zurück, und begaben sich an die für sie servirten Tafeln. Se. Maj. brachten die Gesundheit des hohen Brautpaars aus. Gegen das Ende der Tafel stellten sich die großen Hofchargen und Hofstaaten wieder hinter die Stühle Sr. Maj. des Königs und der höchsten Herrschaften, und traten Allerhöchst- oder Höchstendenselben vor oder nach, als die Tafel aufgehoben war. Se. Maj. der König begaben sich, nebst den allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den weißen Saal. Dort hatten sich schon vorher die geh. Staatsminister und wirklichen geh. Räte versammelt. Der Fackeltanz begann, sobald sich Se. Majestät unter den Thronhimmel gestellt hatten. Nach Beendigung desselben näherte sich J. L. H. die Prinzessin Braut Sr. Maj. dem Könige, und forderte Allerhöchstdenselben durch eine Verbeugung zum Tanze auf. Eben so forderte Höchst- dieselbe nachher einen jeden der Prinzen auf, welcher im Zuge gewesen, nach der von Sr. Maj. dem Könige für diesen Tag befohlenen Ordnung. Nach beendigtem Fackeltanze kehrten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, unter Vortretung der Hofstaaten, in die Zimmer Friedrich des Ersten zurück. Nachdem daselbst von der Oberhofmeisterin, Gräfin v. Truchses, das Strumpfband ausgetheilt, und die Krone durch die erste Hof- u. Staatsdame, Fräulein v. Biereck, dem geheimen Kriegsrath und Tresorier Zencker wieder überliefert worden, ward der Hof entlassen. — Am folgenden Tage, den 22. Mai, um halb 12 Uhr Mittags, war Kirchgang, bei welchem alle Höfe en Galla erschienen; hierauf bei den hohen Vermählten Déjeuner/dinatoire für die kön. Familie und die Hofstaaten; Abends 6 Uhr Cour bei J. L. H. im Rittersaale und in den daran stoßenden Zimmern; dann Polonaisen-Ball im weißen Saale. Am 23. Mai war großes Diner en Galla; Abends: Alcidor, neue Oper von Spontini.

#### S p a n i e n.

Madrid, den 16. Mai. (Privat-Korrespondenz.) H. Creux, Bischoff von Tarragona, hatte vor einigen Wochen eine Art von Hirtenbrief erlassen, durch wel-

chen er die Inquisition in seinem Bisthum wieder einführte, und den Gläubigen seines Kirchsprengels befohl, ihr allen Gehorsam zu leisten.

Die Regierung hat bisher zu dieser ärgerlichen Geschehnisse geschwiegen; man kann aber als einen neuen Sieg der gemäßigten Parthei die geheimen Befehle ansehen, die so eben dem General-Oberpolizei-Intendanten gegeben wurden, sich alle Anweisungen zu verschaffen, die auf die Spur sämtlicher Personen leiten können, die in diese Intrike verwickelt sind, über welche der Rath von Castilien beauftragt ist, dem Könige einen Bericht zu erstatten, dem ein Exemplar des Hirtenbriefes beigelegt werden soll. Weil jedoch die apostolische Junta unstreitig die Behörde ist, der H. Creux gehorcht, so möchte es schwer werden, diese Handlung, die ein Eingriff in die Rechte des Königs ist, bestraft zu sehen.

Der neue General-Oberpolizei-Intendant, H. Recacho, beschäftigt sich wirklich mit einem Plane, den er der Regierung zur Genehmigung vorlegen will, wornach ein Korps von 6000 Mann Gendarmerie in dem ganzen Königreiche errichtet werden soll; die Mannschaft soll aus den Veteranen der Armee auserlesen werden, statt daß bisher die wenigen Gendarmen (zeladeles reales), die wir haben, aus den letzten Volksklassen hervorgingen, und geeigneter sind, die Ordnung zu stören, als zu handhaben; allein unglücklicher Weise wird der elende Zustand unserer Finanzen jenen Plan des H. Recacho immer vereiteln.

Der Ex-Minister Cruz, der jetzt zu Aranjuez wohnt, hat fast alle Abende in dem kleinen Zirkel des Königs (camarilla) Zutritt. Die Briefe aus dieser Stadt sprechen fortdauernd von einem Ministerwechsel, und es sind immer die nämlichen Kandidaten, die sie bezeichnen.

Der General Quesada steigt täglich in der Gunst des Königs. Man sagt, er werde den General Carbajal im General-Kommando der Provinz Madrid ablösen. Was diesen Letztern betrifft, so wird er, nach den einen zum General-Inspektor der Infanterie, nach den andern zum General-Kapitän der Provinz Valencia ernannt werden. (3. d. Deb.)

— Die nach Cuba bestimmte Ausrüstung soll aus 2500 Mann bestehen, und in 5 Wochen abgehen. Ein Regiment von der vormaligen Glaubens-Armee, das zu dieser Ausrüstung gehört, ist bereits auf dem Wege nach Coruña begriffen.

#### T ü r k e i.

Triest, den 20. Mai. Privatbriefen aus Corfu vom 8. Mai zu Folge soll eine aus Suda zu Verstärkung Ibrahim Paschas nach Modon bestimmte Division ägyptischer Schiffe mit Munition, Truppen und Lebensmitteln, in den letzten Tagen des April von Miauly angegriffen und geschlagen worden seyn. Mehrere Transportschiffe seyen dabei genommen, und der Rest nach Suda zurückgetrieben worden. Die Griechen versichern, daß dieses Ereigniß für den an Allem Mangel leidenden Ibrahim Pascha, der mit Sehnsucht auf diese Verstär-



fung harre, sehr nachtheilig werden müsse. — Mittelfst eines aus Smyrna eingelaufenen Schiffes, welches bei Napoli di Romania anlegte, erfährt man, daß bei Mistylene 10 von Niala Bey nach Patras bestimmte Schiffe mit Lebensmitteln von den Griechen weggenommen worden seyen. Die Privatbriefe sezen hinzu, daß diese Beute bereits in Napoli di Romania angekommen sey.

Odeffa, den 12. Mai. Unverbürgten Schiffer-Ausfagen zufolge soll das Admiralschiff des Kapudan Pascha noch innerhalb der Dardanellen in Brand gerathen und so übel zugerichtet worden seyn, daß dasselbe zur Ausbesserung in Konstantinopel zurück erwartet würde. Von der Ursache des Brandes wird nichts erwähnt.

#### Ägypten.

Alexandria, den 25. März. Man trägt sich hier mit der Erwartung eines englischen Abgesandten, der im Namen seiner Regierung dem Bizekönig einen Plan zur Verbindung des rothen Meeres mit dem mittelländischen vorlegen soll. — Der Bizekönig hat in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit für 12 Mill. Tallari Baumwolle von Mokka verkauft. Es sind dormalen so viele Kaufleute aus allen Gegenden hier, daß es an Wohnungen mangelt. Die eingebrachten Waaren verlieren, da der Markt überfüllt ist, 25 pCt., und selbst da hat man Mühe, sie zu verkaufen. Der Hafen wimmelt von Schiffen, die des schlechten Wetters wegen ihre Ladungen nicht einnehmen und nicht abgehen konnten.

#### Verschiedenes.

Das königl. Fest, welches in diesen Tagen so glanzvoll in Rheims gefeiert worden, ruft die Erinnerung der Vergangenheit zurück. So wie Karl X. bestieg einst Karl VII. erst nach schweren Duldungen und ungewöhnlichen Fügungen des Geschicks den Thron der Väter.

Es sind nun 396 Jahre als dieser glorreiche Ahnherr Karls X., an dem gleichen Ort und fast zu derselben Jahreszeit (15. Juli 1429), die heilige Salbung empfing; nachdem die wunderbare Erscheinung der Jungfrau und ihr Heldennuth seine und Frankreichs Feinde besiegt hatte. Auf den Grund der Ueberlieferungen alter Chroniken erzählt ein neuerer Schriftsteller (Varante in der Geschichte der Burgundischen Herzoge) von der Krönung Karls VII.:

„Johanna die Jungfrau stand während der Feierlichkeit neben dem Altar, und hielt ihre Fahne; nach der Salbung fiel sie weinend auf die Kniee vor dem Könige, Niemand konnte die Thränen zurückhalten, als sie nun die Worte sprach: „Gnädiger König, jetzt ist Gottes Wille geschehen, der bestimmte, daß Ihr nach Rheims kommen sollet, um die Euch gebührende Salbung zu empfangen, damit die Welt erkenne, daß Ihr der wahre König und derjenige seyd, dem das Reich angehöre.“

Deutschlands größter Dichter hat dem Andenken der Jungfrau einen unvergänglichen Altar durch die Glorie der Poesie errichtet; die Geschichte, einfach und schmucklos, stimmt seinem edeln Bestreben bei; sie huldt dem wunderähnlichen Wesen der Hirtin von Domremy, die in sich die Einfachheit ihres Standes, die Schwäche des Weibes, die Begeisterung einer Heiligen, und den Muth einer Heldin vereinigte; sie preist sie als Retterin des Vaterlandes, und sezt ihren Tod dem Leiden einer Märtyrin gleich. — Wenn Frankreichs glänzendstes Talent, in seines Geistes prahlerischer Schändung, so viel Tugend und Unglück verhöhn, und einen der glanzvollsten Momente seiner Vaterlandsgeschichte so frevelhaft zum Gegenstande der ärgsten Spottereien entwürdigte konnte: so beweist dieß mehr als alles den Verfall der Sitten, und die Störung in allen dem Menschen theuern Gefühlen und Neigungen, welche, als Vorsäuerin der Revolution, die Epoche jenes Mannes bezeichnete.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

31. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 11,0 L.	10,3 G.	53 G.	NW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,0 L.	11,6 G.	52 G.	NW.
N. 9 $\frac{1}{4}$	28 Z. 0,8 L.	9,6 G.	53 G.	N.

Trüb und regnerisch — Regen — so fortdauernd bis in die Nacht.

#### Todes-Anzeige.

Am 15. Mai entschlief zu einem bessern Leben meine innig geliebte Gattin, Agnes Salome, geb. Schumann, im 37. Jahre ihres Alters, und im 13. unserer glücklichen Ehe, nach einer sechsmonatlichen auszehrenden Krankheit. Sie hinterläßt mir vier Kinder, mit denen ich

mich der stillen Theilnahme meiner entfernten Freunde hierdurch empfehle.

Neu-Dietendorf bei Gotha, den 15. Mai 1825.

Johann Jakob Plitt, Pfarrer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann von guten Eltern, welcher Bildung hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gut Rasieren und das Herrnfürsiren ein wenig versteht, sucht einen Platz bei einer Herrschaft als Jäger oder sonst als Diener, und kann auf den Monat Juli eintreten. Zu erfragen im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ich suche einen geschickten Lithographen, welcher sehr gut mit der Feder auf Stein zeichnen kann. Näheres erfährt man bei mir selbst.

Johann Belten.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine Expeditionsbehandlung wird ein Lehrling gegen billige Bedingungen gesucht, und ist das Nähere in der Karlsstraße Nr. 15 zu erfragen.